"Er schriibt eso kolossal gschnäll das ich fascht nid nachechumm mit läse!"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 51

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Birkenblut
für Ihre Haare Wunder tut
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

Windeln, Bébé- und Kinderwäsche, Kleidli usw. für Ihre Kleinen, oder zu Geschenkzwecken, nach unserm Prinzip
Qualität + geringe Spesen = vorteilhafter Preis!
Verlangen Sie Preisliste oder unverbindl. Probesendung bei
BABYTEX
Postfach, La Chaux-de-Fonds

Für 4 gefüllte Rabattkarten erhalten Sie im «MERKUR» Fr. 4.— in bar oder 5 Franken in Reisemarken.
„MERKUR"
Kaffee-Spezialgeschäft

‚transfert' Arzt-Patient? Und, äbe jo, ich hätte auch etwas davon.

Sei unbesorgt: ich würde meinen Gehörgang mit Ohropax verstopfen! (Ist es Dir nie aufgefallen, daß schon Odysseus beim Sirenengesang zu diesem Mittel griff? Wenn ich ein Ohropax-Fabrikant wäre, diese Geschichte würde ich mir zu Reklamezwecken nicht entgehen lassen!) Zu meinem Mann kannst Du Vertrauen haben: Er hat 300 Patientinnen, zwei kleine, weithin hallende Söhne und eine Frau (Du siehst, es geht crescendo!) und bleibt trotzdem die Ruhe selbst. Genügt das wohl, um Dich für ihn zu gewinnen? Ich muß Dir zwar etwas gestehen: In den Ferien oder der etwaigen Freizeit liest er Kriminalromane (abgesehen vom Nebi natürlich). Damit ich jedoch im Bett nicht allzu lange auf ihn ‚plangen' muß, macht er das rationell: an einem Abend liest er alle geradzahligen Seiten und am anderen alle ungeradzahligen! Du siehst: Er hat System! Auch mit den Tests nimmt er es sehr genau, streng wissenschaftlich geht er da vor. Ich habe es auch erfahren, denn sei es Szondi, Rorschach, oder Paris-Match, am Schluß war ich immer debil. Da tröstete mich aber mein Hauspsychiater: «Sig Du froo, daß es debils Wäse wie Du hed chöne Medizin schtudiere und erscht no Chind ha. Das bruucht denn scho no e unnatürlich scheniali Energii!» Tief erschüttert von der Genialität meiner Energie verschwand ich dann in der Küche. Es kommt ja so viel aus Amerika. Alles braucht man wirklich nicht zu glauben. Auch der Psychiater nicht! Unser Johannisberg aber, der kommt aus Leytron. Und gell, zu so etwas hat man halt doch mehr Vertrauen! Und nun kannst Du also aufhören, einen Psychiater im Telephonbuch zu suchen. Ob der Gedanke Dir eine Erleichterung bedeutet? Vielleicht. Jedenfalls würde es mich freuen, denn Du und

DIE FRAU

der Nebi, Ihr habt uns schon so oft Freude gemacht, daß wir Euch zu unseren besten Freunden zählen.

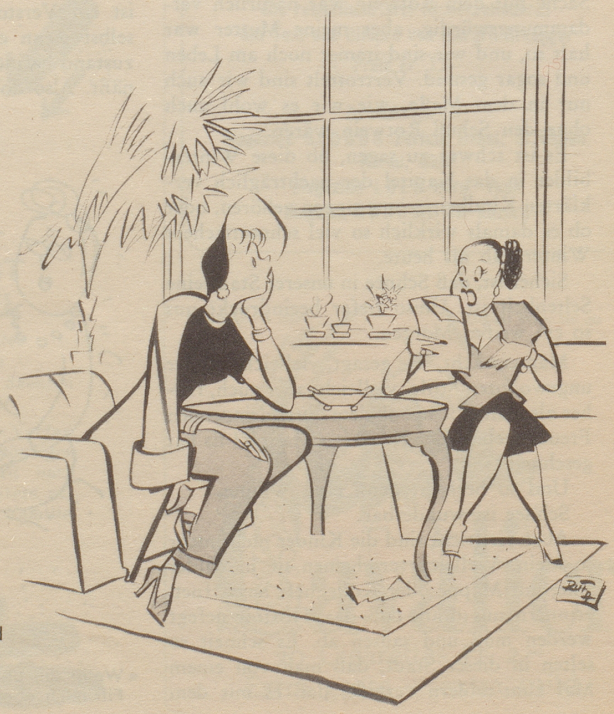
Herzlich Grüße Deine Maggy

Liebe Maggy, ich komme bald einmal. Natürlich nicht wegen dem Walliser, aber da Du darauf bestehst, wäre es unhöflich, ihn abzulehnen. Dein Vorschlag ist sehr tröstlich! *B.*

Ein Tänzchen in Ehren

Vielleicht ist es zuviel verlangt. Meist kommen nur wir Frauen dran, all andert Heftli, mit eindringlichen Belehrungen über die Kunst des Liebens und Lebens, der Verschönerung und Verjüngung. «Wie charmiere ich meinen Mann, ohne die Kinder zu vernachlässigen?» «Wie koche ich saftig-gluschtig, ohne daß ich dick werde und ‚er' faul?» «Wie putze ich meine Nase, ohne den romantischen Freund zu ernüchtern?» Und was der journalistischen Extraplättli mehr sind. Die eifrige Anpassungsfähigkeit unseres Geschlechtes ist bekannt. Bald wird es in der Schweiz keine unglücklichen Frauen mehr geben.

Wenn das Tanzen nicht wäre. Man kann ja vieles allein. Aber beim Tanzen würde sich das nicht gut machen. Da andererseits von einem gewissen Zivilstand an die Gelegenheiten mehr als spärlich werden, ist es umso wichtiger, erfreuliche Partner zu haben. Sie sollen unser Vergnügen an Musik und Rhythmus nicht nur teilen, sondern durch einen sicheren Arm, durch Schwung und Gewandtheit sogar steigern. Sie tun dies



„Er schriibt eso kolossal gschnäll das ich fascht nid nachechumm mit läse!"